

BBS starten internationales Projekt zur Gewaltprävention

Papenburger Bildungsstätte koordiniert Austausch mit fünf europäischen Partnerschulen – Empfang im Rathaus



Internationale Gäste: Zu einem Empfang ins Papenburger Rathaus hatte Bürgermeister Jan Peter Bechtluft die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung des Comenius-Projekts zur Gewaltprävention eingeladen. Foto: privat

Papenburg. Die Berufsbildenden Schulen (BBS) in Papenburg waren Gastgeber der Auftaktveranstaltung des von der Europäischen Union finanzierten Comenius-Projekts „Gewalt und Gewaltprävention“. Die BBS sind koordinierende Bildungsstätte für das Projekt, an dem fünf Partnerschulen aus Zvolen (Slowakei), Istanbul (Türkei), Elbag (Polen), Petersborough (Großbritannien) und Bukarest (Rumänien) teilnehmen.

In den nächsten zwei Jahren werden Schüler der beteiligten Schulen verschiedene Aspekte des Themas erforschen und versuchen, persönliche Strategien zur Gewaltprävention zu entwickeln. Raum bietet das Projekt ebenfalls für den kulturellen Austausch unter den Teilnehmern der sechs Partnerschulen. So standen neben der konzeptionellen Arbeit auch Besichtigungen und Informationen über die Stadt Papenburg auf dem Programm der Auftaktveranstaltung. Darüber hinaus hatte Bürgermeister Jan Peter Bechtluft die internationalen Gäste zu einem Empfang ins Rathaus eingeladen.

BBS-Lehrer Jürgen Kathmann, der gemeinsam mit seinem Kollegen Bernd Reiners das Projekt betreut, machte deutlich, dass die Gewaltproblematik für alle Schüler in den beteiligten Ländern ein wichtiges Thema sei. Im Rahmen der Vorbereitung des Konzepts für das Comenius-Projekt habe er allerdings auch erfahren, „dass es große Unterschiede gibt, wie Gewalt an den einzelnen Schulen definiert und wahrgenommen wird“.

Ziel des Austausches sei es, Strategien zu entwickeln, wie sich Schüler in Konfliktsituationen verhalten und wie Aggressionen abgebaut werden könnten. Kathmann: „Für das richtige Verhalten ist ein Austausch von Erfahrungen zwischen gleichaltrigen Schülern sehr wichtig, um zu erkennen, nach welchen Gesetzmäßigkeiten Meinungsverschiedenheiten oder Missverständnisse eskalieren und wie bedrohliche Situationen gesteuert werden können.“ Das Projekt sei zudem darauf ausgerichtet, die Bereitschaft zu fördern, unterschiedliche Kulturen und Ansichten kennenzulernen, da viele Konflikte ihren Ursprung in fehlendem Wissen übereinander hätten.

Alle Schüler der Partnerschulen waren bei Familien mit Schülern an den BBS untergebracht. „Ohne die großartige Gastfreundschaft unserer Familien könnten wir solch ein Projekt gar nicht organisieren“, erläuterten die Lehrerinnen Helga Freudenthal und Alke von Seggern. Der nächste Erfahrungsaustausch findet Anfang März 2010 in Zvolen in der Slowakei statt. Dort würden laut Kathmann dann bereits auch die ersten Projektergebnisse vorgestellt und diskutiert.